

**Matschke, Manfred Jürgen/Brösel,
Gerrit:
Unternehmensbewertung,
Funktionen – Methoden – Grundsätze**

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 2005, 713 S., 44,90 €.

Seit geraumer Zeit führen zahlreiche Vertreter aus Theorie und Praxis der Unternehmensbewertung eine kontroverse Methodendiskussion. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich hierbei die verschiedenen Ausprägungen der anglo-amerikanischen Discounted Cash Flow-Methode.

Obwohl die DCF-Verfahren auf einer Modellwelt der neoklassischen Finanzierungstheorie beruhen, in der wirklichkeitsfremde Prämissen auf äußerst problematische Weise miteinander verknüpft werden, sind sie nach Ansicht ihrer Verfechter dem auf der Grenzpreiskonzeption basierenden Ertragswertverfahren überlegen oder zumindest als gleichwertige Alternative anzusehen. Bei derartigen Vergleichen wird – bewußt oder unbewußt – verkannt, daß Unternehmenswerte in Anlehnung an die sog. „Kölner Funktionenlehre“ nur zweckorientiert ermittelt werden können.

Diese Sichtweise wird dem Leser von *Matschke* und *Brösel* durch stringente Gedankenführung vermittelt. *Matschke/Brösel* beleuchten alle gängigen Bewertungsmethoden aus dem Blickwinkel der funktionalen Bewertungslehre, zu deren Begründung insbesondere *Matschke* mit seinen Beiträgen zu den wesentlichen Bewertungsfunktionen maßgeblich beigetragen hat. Die Autoren unterziehen die einzelnen Bewertungsverfahren einer kritischen Analyse und ordnen sie der jeweils relevanten Funktion der Unternehmensbewertung zu. Im Unterschied zu vielen anderen Autoren ergreifen

Matschke/Brösel damit nicht grundsätzlich Partei für ein bestimmtes Bewertungsverfahren, sondern stellen auf eine funktionsgebundene Sichtweise ab, nach der ein zweckentsprechender Einsatz von Bewertungsverfahren zu erfolgen hat.

Auch der Aufbau des Buches folgt der Lehre von der funktionalen Unternehmensbewertung. So wird nach einem einleitenden Kapitel zu den Grundlagen der Unternehmensbewertung jeder der drei Hauptfunktionen der Unternehmensbewertung – der Entscheidungsfunktion, der Vermittlungsfunktion und der Argumentationsfunktion – ein eigenes Kapitel gewidmet. Zudem präsentieren die Verfasser eine umfassende Systematisierung aller Nebenfunktionen der Unternehmensbewertung. Im abschließenden fünften Kapitel formulieren *Matschke/Brösel* theoriegestützte Grundsätze für eine funktionsgemäße Unternehmensbewertung. Den Ausgangspunkt ihrer Überlegungen bildet auch hier die Lehre von der funktionalen Unternehmensbewertung, auf deren Basis die Grundsätze deduktiv ermittelt werden.

Das didaktische Konzept des Werkes ist in außergewöhnlichem Maße überzeugend. Zu Beginn eines jeden Kapitels werden die wesentlichen Lernziele beschrieben. Am Ende eines jeden Kapitels stellen *Matschke/Brösel* sodann ausgewählte Kontrollfragen, anhand derer der Leser seinen Lernfortschritt überprüfen kann. Das Buch eignet sich damit hervorragend zum Selbststudium. Positiv hervorzuheben ist zudem, daß die Verfasser ihre Ausführungen durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichen.

Insgesamt ist das über 700 Seiten umfassende Buch von *Matschke/Brösel* uneingeschränkt zu empfehlen. Die Verfasser liefern ein theoretisch fundiertes Grundlagenwerk, das dem mit der Unternehmensbewertung befassten Theoretiker und Praktiker zahlreiche neue Impulse geben kann und zu-

gleich auch für Studenten und Dozenten hervorragend geeignet ist. Nach Ansicht des Rezensenten gehört es als Standardwerk zur Pflichtlektüre der Unternehmensbewertungsliteratur.

Dr. Hubertus Wameling,
Hagen

**Maurer, Rainer Willi:
Zwischen Erkenntnisinteresse und Handlungsbedarf: Eine Einführung in die methodologischen Probleme der Wirtschaftswissenschaft“**

Metropolis-Verlag, Marburg 2004, 175 S., 22,80 €.

Das vorliegende Buch befasst sich mit methodologischen Grundlagen der Erfahrungswissenschaften. Es versucht zudem, eine Brücke zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, den darauf beruhenden Handlungsoptionen und normativen Theorien, die den Auswahlprozess beeinflussen, zu schlagen. Die Wirtschaftswissenschaft verursacht nach Auffassung des Autors dabei keine besonderen methodologischen Probleme, so dass der Untertitel des Buches besser „Eine Einführung in die methodologischen Probleme der Erfahrungswissenschaften am Beispiel der Wirtschaftswissenschaft“ lauten würde. Das Buch beschränkt sich auf die Perspektive des Kritischen Rationalismus bzw. der Falsifikationsmethodologie von Popper.

Für wen wurde das Buch geschrieben? Der Autor äußert sich nicht zur Zielgruppe. Eine Abhandlung zur *Wirtschaftswissenschaft als Erfahrungswissenschaft* ist aber für Nachwuchswissenschaftler interessant, die – im Rahmen ihrer Qualifikationsarbei-

ten – nach methodologischer Orientierung suchen. Durch die Vornahme eigener empirischer Untersuchungen sollen Nachwuchswissenschaftler auch Methodenwissen zeigen. Der Kritische Rationalismus, der in Deutschland insbesondere durch Albert Einstein auf die Wirtschaftswissenschaft gewonnen hat, hat dazu prägnante Positionen entwickelt, in die das Buch einführt. Der Buchtitel spricht daher neben Volkswirten, die sich für die Verbindung von volkswirtschaftlicher Theorie und Wirtschaftspolitik interessieren, auch Betriebswirte an. Eine besondere Diskussion betriebswirtschaftlicher Fragestellungen findet jedoch nicht statt. Die Betriebswirtschaftslehre wird vom Autor zudem (zusammen mit den Ingenieurwissenschaften) allein den Handlungswissenschaften zugerechnet – so dass offen bleibt, worauf ihre Handlungsempfehlungen beruhen (die Theorie der Wirtschaftspolitik ist dagegen mit der VWL-Theorie und die Ingenieurwissenschaften sind mit den Naturwissenschaften verzahnt).

Ohne Anhänge, Anmerkungen etc. umfasst der vorliegende Band 87 Seiten, wobei die Einleitung und das Fazit insgesamt drei Seiten beanspruchen und sich der Inhalt etwa gleich stark auf die beiden Hauptkapitel „Wirtschaftswissenschaft als Erfahrungswissenschaft“ (2. Kapitel) und „Wirtschaftswissenschaft als Handlungswissenschaft“ (3. Kapitel) verteilt. Dem Hauptteil wurden fünf Anhänge angefügt, auf die in den Hauptkapiteln verwiesen wird. Teilweise sehr lange Endnoten unterbrechen den Lesefluss stark.

Zum *Hauptteil*: Der Autor zeichnet im zweiten Kapitel folgendes Bild der Erfahrungswissenschaften: Aus Axiomen folgen Hypothesen, die der objektiven empirischen Überprüfung fähig sind. Die Falsifikation sichert den Erkenntnisfortschritt durch die Eliminierung des Falschen. Was aber, wenn